

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 22.

Neuenbürg, Samstag, den 27. Januar 1923.

81. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die Schicksalstragödie Deutschlands im Ruhrgebiet entwickelt sich von Akt zu Akt. Sie hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht; die Schätzung des Abens ist noch nicht einmal so weit beendet, daß der Zuschauer schon Mutmaßungen über den weiteren Verlauf anstellen könnte. Rohe Gewalt, brutale Willkür, maßlose Ueberhebung und eine schon an Größenwahnsinn grenzende Ueberhöhung der eigenen Kraft, das sind die treibenden Faktoren des „Geldes“ in diesem Stück, des Herrn Schöner. Die Helbin Germania, zur Tölpelung verurteilt, trägt mit tragischer Größe ihr Schicksal und setzt sich mit moralischen, nur auf Recht und Gerechtigkeit gegründeten Mitteln, ihrer einzigen Waffe, zur Wehr. Das wirksamste Mittel gab es dieser Tage auch eine komische Szene. Die Besenbesitzer, die dem Reich des Reichsstaatskommissars folgten und den Anordnungen des Generals Debonotte den Gehorsam verweigerten, wurden sie keine Kopien lieferten, wurden demütigt vor das Kriegsgewicht in Mainz geschleppt und dort mit der berühmten Wälschitzki, die noch in seinem Lande als berühmte Häterin höchster Rechtsauffassung gegolten hat, traktiert. Man mußte befürchten, daß sie zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt würden. Napoleon I., Bonapartes großes Vorbild, ließ vor 115 Jahren in ähnlichen Fällen keine deutschen Opfer auf einen Scheiterhaufen stellen und erschießen. Wenn die böartige Komödie nach einem lächerlichen Ausgang, denn das Kriegsgewicht billigte den Angeklagten mildere Umstände zu, letzte ihnen Geldstrafen in der doppelten Höhe des Betrages für die nicht gelieferte Wehrlieferung auf und setzte sie auf freien Fuß. Das bereits beantragte Revisionsverfahren soll das Weitere ergeben.

Die Wirkung des französischen und belgischen Vorgehens auf die Bevölkerung des unbesetzten Deutschlands, namentlich Elbsaalelands, ist ganz anders, als die Franzosen erwarteten. Zunächst einmal blieb jede Einschüchterung aus. Im Gegenteil, leidenschaftlich entflammte, gefüllt sich Stand zu Stand, Mann zu Mann, einig und entschlossen in der Abwehr. Im Zug kommen Millionen und Abermillionen an Mann zu kommen, mit Hilfe deren die notleidende Bevölkerung des Ruhrgebietes in ihrem Dedenmute gestützt und zum Ausbrennen geführt wird. Der Stuttgarter Hotelbesitzer und Wirt, wobei ein einstimmig beschlossenes, den französischen und belgischen Mächten in Stuttgart zu kündigen und jede weitere Bedrückung, Beherrschung und Verfolgung von Angehörigen dieser beiden Völker abzulehnen. Dieses Beispiel sollte im ganzen Lande nachgeahmt werden. Es sollte auch für jeden anderen Geschäftsmann ein Beispiel sein, französische und belgische Waren nicht mehr zu kaufen, desgleichen an Franzosen und Belgier nichts zu verkaufen. Wir können nicht genug tun, den moralischen Eindruck eines so geschlossenen Austrittes zu verfrachten und uns gegenseitig anzufeuern zu Opferleistungen, auch zu den schwersten. Nur so haben wir einige Aussicht, Vorkreuz zu widerstehen. Er wird nicht nachlassen, sondern keine Mittel verschärken; und er kann das, weil ihm ja niemand in den Arm fällt, das waffenlose Deutschland zu beschützen. Der Kampf zwischen Frankreichs militärischen Gewaltmethoden und deutschem Beharren auf Gerechtigkeit, Vertrag und Bürgerrecht steht zweifellos erst am Anfang. Zunächst wird jetzt wohl eine eigene Wehrung für das alte und neue deutsche Gebiet kommen. Ist es schon Bahnhirn, hat es doch Methode. Denn kommt die Polgenz gegen das übrige Deutschland und was es sonst noch an Schiffen oder Lohmitteln geben kann. Tagelöhner werden die Kohlenfahne auf dem Rhein geleitet, aber bis jetzt konnten die französischen Schnapsböhnen mit 7000 Tonnen erbeuten, weil einfach keine Ladungen mehr abgehoben. Man hat in die Kraftbetriebe eingegriffen, Getreide beschlagnahmt, einige widerstandsfähige rheinische Reichsbeamten dem besetzten Gebiet verwiesen. Wir werden noch mancher und schlimmerer derart erleben, aber unterliegen lassen wir uns nicht. Vielleicht wird die Welt doch darauf aufmerksam, wie brutal und gewissenlos es ist, daß die französischen Schergen auch Weib und Kind jedes bestrafte deutschen Beamten auslöschten und ihre Wohnungen gleich beschlagnahmten. Seit Jahre, von 1805 bis 1813, dauerte Frankreichs Erbfeindschaft durch Napoleon I. Die Hälfte dieser Zeit haben wir auch schon hinter uns, aber selbst wenn wir doppelt so lange noch warten müssen, niemals wird unsere Regierung und das deutsche Volk bereit sein, besetztes deutsches Gebiet, das Rheinland oder die Pfalz oder das Saargebiet preiszugeben, ihre Vertretung zu gefährden oder auch nur um einen Tag hinauszuschieben.

Alle anderen Ereignisse dieser Woche, der hohe Dollarkurs, die wahnwitzige Börsenhausse, die furchtbare Verteuerung aller Lebensmittel, die entsetzliche Not des Mittelstandes, sie treten unter diesen Ereignissen und Erordnungen zurück. Unser Vandalentritt demnächst wieder zusammen, um in der Staatsberatung fortzuschreiten. Er wird sich auch mit dem Haushaltsplan für das Budgetjahr und dessen Abwandel zu befassen haben. Der Finanzauswärtiger hat das schon gründlich besorgt. Man darf das Theater nicht eingehen lassen, daß oder auch keine Wirkung nicht so weit überschauen, daß der Staat die ganze Last zu tragen habe. Die Stadt Stuttgart und die um-

liegenden Städte müssen kräftig herangezogen werden, denn sie haben den meisten Nutzen davon.

Deutschland.

München, 26. Jan. Die Direktion des Hotels „Bier Jahreszeiten“ hat zum zweitenmal den französischen Entente-Kommissionärsmitgliedern die schriftliche Aufforderung zugehen lassen, das Hotel zu verlassen. Die Franzosen weigern sich, obwohl das Personal seit drei Tagen nicht den geringsten Handgriff für die französischen Entente-Kommissionärsmitglieder getan hat.

Koblenz, 25. Jan. Der Oberbürgermeister teilt mit, daß die militärische Besatzung der Besatzungstruppen nach wie vor in den Händen des amerikanischen Kommanditenden General Allen ruht. Die von ihm erteilten Anordnungen für die deutsche Bevölkerung sind deshalb unter allen Umständen genau einzuhalten.

Köln, 25. Jan. Der „Rheinischen Volkszeitung“ zufolge richtete Kardinalbischof Schuler an den Papst einen Einspruch gegen die brutale Gewalttätigkeit Frankreichs, durch die nicht nur über zahllose Beamte, die sich weigerten, zum Landesverrat zu werden, grausame Strafen verhängt werden, sondern auch über die Frauen und Kinder dieser Beamten. Der Heilige Vater wird gebeten, seinen Einfluß zur Abwendung dieses Verfalls, von Frankreich erneuert Kriegszustandes einzusetzen. — Die internationalisierte Rheinlandkommission verbot in Köln die für gestern abend im Stadttheater angekündigte Aufführung von „Wilhelm Tell“.

Düsseldorf, 26. Jan. Der über 80jährige August Thälken, dessen Leben nach wie vor im Ruhrgebiet Schaßens feht, hat in seinem großen Antosen an der Ruhr so viel Einwirkung erhalten, daß ihm für seinen eigenen Bedarf nur zwei Räume besetzt wurden. — Nach einer Meldung aus dem besetzten Gebiet haben die Franzosen gestern von der Frau eines verhafteten Oberregimentrats die Listen aller Beamten verlangt, die im Amte ihres Mannes beschäftigt seien. Dieses Verlangen wurde von der taupferen Frau abgelehnt: „Die Namen sind mir nicht bekannt und wenn sie mir bekannt wären, würde ich sie doch nicht preisgeben.“

Essen, 26. Jan. In der Protestkundgebung vor dem Königsplatz wird noch berichtet: Eine Gruppe von etwa 500 Personen begab sich zur Kommandantur in der Schillerstraße. Ein junger Mann berührte hierbei die Schulter eines französischen Offiziers, worauf die französischen Soldaten mit dem Bajonett vorgingen und den Angreifer verhafteten. Die Menge drang darauf gegen das Gebäude vor, um den Verhafteten zu befreien. Es gelang der Polizei, die mit großem Aufgebot erschienen war, die Menge zum Zurückweichen zu bringen, um Blutvergießen zu verhindern. Als einige französische Soldaten vorbeigingen, wurden sie beschimpft. Man hörte einzelne Rufe: „Rehm! Ihnen die Waffen ab!“ „Wir wollen die Feinde zum Lande hinausjagen!“ — Die Erregung dauerte bis zum Abend an. Die Menge zieht, vaterländische Lieder singend, durch die Straßen.

Berlin, 26. Jan. Die Stadtrede Dr. Dermes gestaltete sich in ihrem zweiten Teil zu einer weltvolklich bedeutsamen Anklage gegen Frankreich, den Vorkämpfer Europas. — Die Abgaben der Reichsbahn vom Oktober bis Ende Dezember 1922 werden im ordentlichen Haushalt die Einnahmen bedecken. Es bleibt sogar ein Ueberschuß von 2,89 Milliarden. In dem Ueberschuß sind sämtliche Kosten, auch der Schuldendienst berücksichtigt.

Forderungen deutscher Eisenbahnerverbände.

Essen, 25. Jan. Der Deutsche Eisenbahnerverband, die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und -Anwärter, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahnen und Staatsbediensteter und der Allgemeine Eisenbahnerverband richteten an den Präsidenten der französischen Feldeshauptkommission in Essen ein Schreiben, worin sie Beschwerde einlegen darüber, daß fast in allen Orten, wo sich Besatzungsorgane befinden, Eingriffe in den Eisenbahnbetrieb vorkommen. Mit dem Schreiben wurden folgende Forderungen vorgelegt: Enthaltung von jeglichem Eingriff betriebsstörender Personen in den Gang des Betriebs, des Verkehrs und in die Maßnahmen seiner vorgelegten Verwaltung. Den Eisenbahnbediensteten dürfen keine Schwierigkeiten bereitet werden, die die Anordnungen und Verfügungen des Reichsverkehrsministeriums auszuführen befehle sind. Verhaftungen von Eisenbahnern, ob in leitender oder ausführender Stellung, dürfen nicht vorgenommen werden. Das Verletzen der Dienststellen und Räume durch Unbefugte (darunter sind auch Angehörige der Besatzungsarmee und der Besatzungsbehörden zu verstehen) hat unter allen Umständen zu unterbleiben. Dienst- und Aufenthaltsräume dürfen nicht für militärische Zwecke beschlagnahmt werden. Eine Besatzungsarmee deutscher Eisenbahnbediensteter durch bewaffnete Militärpersonen oder andere Funktionen der Besatzungsarmee darf nicht stattfinden. Entsehung aller der Besatzungsarmee und der Besatzungsbehörde angehörender Personen aus dem Betrieb der Eisenbahn. Das deutsche Eisenbahnpersonal ist nicht gewillt, unter den Befehlen der Besatzungsarmee Dienst zu tun. Wir erneuern auch an dieser Stelle noch einmal unseren Protest gegen den gewalttätigen

Eingriff in unser friedliches Wohn- und Arbeitsgebiet und fordern die Zurückziehung der alliierten Besatzungstruppen. Werden unsere Mahnungen nicht gehört, dann müssen wir der Besatzungsbehörde die Verantwortung für alle daraus für Millionen friedlicher Arbeiter und Bürger des Industriegebietes sich ergebenden Folgen überlassen.

Stillelegung des Düsseldorf Hauptbahnhofes.

Düsseldorf, 26. Jan. Gestern vormittag ist der Düsseldorf Hauptbahnhof von Truppen der Besatzungsbehörde besetzt worden. Um 3 Uhr kamen auf dem Bahnhof die Industriellen aus Mainz auf der Durchfahrt an. Es war vorgeordnet, daß die Industriellen in Düsseldorf wegen der Eisenbahnstockung den Zug verlassen sollten. Aber es hatte sich eine so ungeheure Menschenmenge angesammelt, so daß ein Umsteigen der Industriellen unmöglich war. Immer und immer wieder wurden Hochrufe ausgebracht und das Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ gesungen. Seit 4 Uhr nachmittags liegt der Hauptbahnhof vollständig verlassen da; das gesamte Eisenbahnpersonal ist wegen der Besetzung in den Streik getreten, so daß jeder Verkehr stockt. Zur Stillelegung des Verkehrs im Westen erfahren wir weiter, daß auch der Bahnhof Dahlenau und damit die Strecke Dehle-Hattingen stillgelegt ist. Von Hattingen verkehren vorläufig noch Züge nach Hagen. Wenn die Stillelegung der Eisenbahn für den westlichen Bezirk Oberhausen-Duisburg-Düsseldorf erfolgt, ist für diese und die dazwischen liegende Station von morgen ab mit der Annahmestopp zu rechnen. Die Lebensmitteltransporte für die Franzosen werden mit Rücksicht auf die Gefahr von Demonstrationen nicht gestört. Gestern sind keine Besatzungsmaßnahmen gemeldet worden. Die Kohlenlieferungen sind normal. Die Waggengestellung ist knapp, aber ausreichend.

Deutsches Volksoffer.

Deutsche Volksgenossen! Im Frieden, entgegen geschlossenen Verträgen, hat der französische Imperialismus das Ruhrgebiet, freies deutsches Land, mit militärischer Gewalt vergewaltigt. Im Ruhrgebiet hat er die Schranken durchbrochen, die die Verträge den Besatzungsmächten auferlegten. Darüber hinaus bedroht jetzt das ganze deutsche Land wirtschaftliche Not und Teuerung. Frieden und Recht sind gebrochen, Gewalt und Unrecht sind unsern Volksgenossen angetan, die unter schwerster Last ihrer Arbeit nachgehen wolkten. In jeder Aehnlichkeit die Bevölkerung der vergewaltigten Gebiete wie ein Mann. Auf Gebirg und Berberd in ihrem Wirtschaftlichen und ihre Freiheit verbunden, setzen sich Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Beamte im Kampf für das Recht ein. Neue schwere Not entsteht, schwerer noch, als wir sie jemals trugen, Not im vergewaltigten Gebiet, Not im allerbekanntesten Land am Rhein. Not in ganz Deutschland. Der Staat wird helfen, wo er kann. Aber vor der Staatshilfe muß eine andere Hilfe kommen, freier, beweglicher; die Hilfe des Volkes im Volk! Schon haben sich Herzen und Hände aufgeschlossen, um die Leiden und Lasten zu lindern, den Widerstand für das deutsche Recht zu stiften und der Welt die Kraft Deutschlands und sein Recht kundzutun. Was Deutschland aufs neue aufsteigt wird, verlangt von uns große Opfer. Große wirtschaftliche Verbände haben schon den Hilfsge danken in ihren Kreisen zur Tat werden lassen. Niemand wird zurückbleiben dürfen, kein Land, kein Alter, kein Stand, kein Geschlecht! Wir wenden uns darum an alle Volksgenossen mit dem Ruf: Empfahet die kommende Not als gemeinsame deutsche Not, wehret sie ab, lindret sie, entfugt dem Luxus und der Leichtigkeit, um dem Nächsten zu helfen! Gebt aus dem Ueberschuß, wie aus bescheidenen Verhältnissen, was geleistet werden kann! Es geht um Deutschlands Dasein und Zukunft, um Recht und Freiheit des Volkes.

Gebt deshalb zum „Deutschen Volksoffer“!

Die aufzubringenden Mittel werden von einem Vertrauensauschuß verwaltet und verwendet, der unter dem Vorsitz des Reichsanstalters zusammentritt.

Berlin, 24. Januar 1923.

Ebret, Reichspräsident.

Für die Reichsregierung: Reichskanzler Dr. Cuno.

Die Regierungen der deutschen Länder.

Beschlimmen.

Im „Vorwärts“ berichtet dessen Chefredakteur, Abgeordneter Stamper, aus Essen über die Lage im Ruhrgebiet. Man liest da: „Es ist schon ein mißlicher Krieg, der hier geführt wird, aber es ist ein ganz neuer Art Krieg, zu dessen Führung niemand schlechter taugt als die Soldaten. Entscheidend ist, ob es den Franzosen und Belgiern gelingt, sich in den Besitz der Kohle zu setzen. Wirkungslos ist das, wenn bleibt die Gesellschaft, die mitten unter arbeitenden Menschen mit Schwung Wackelkugel und Präsentieren des Gewehrs betreibt, der Unterlegen. Für das unbesetzte Gebiet Kohle, für das besetzte Gebiet Lebensmittel zu schaffen, die zur Verteilung gelangen — sei es für Arbeiter oder Nichtarbeiter —, das ist das Problem, davon hängt alles ab. Alles! Denn wenn es dem Gegner gelingt, durch die Erzeugung von Massenelend den moralischen Widerstand zu brechen, kann hat Deutschland den Welt-

Kaufpreis:
Das einjährige Exemplar ab dem 1. Jan. 1923 3.50 Mk. zehnrub. beschreiben 40.- Mk. einjährig. Inhaberzeit. Reichsanstalt 109 Broj. Bildung. Chere u. Kult. Anstalt 20 Mk. Name-Zeile 100.- Mk.
Bei größeren Aufträgen entwerdender Rabatt, der im Falle des Mannverlebens hinlänglich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Verleger: Dr. E. für telegraphische Mitteilung wird Konvaleszenz übernommen.

Artifel
Kultur
Waren
Leinwand
Bauchbänder
Neuenbürg
Fest
Leder
Wasserdicht
Holz
Brubenholtz
stark.
Komm.-Gej.
errenalb.
überzeugt!
Kron
Nachfolger
Mädchen
In der Enztal

krieg noch einmal, schlimmer als das erste Mal, verloren, und es kommt eine Revision des Friedens von Versailles nicht nach den Wünschen aller vernünftigen und gerecht denkenden Menschen der Welt, sondern nach den Plänen des französischen Imperialismus."

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reuenburg, 26. Januar. (Wohltätigkeitskonzert.) Hart und schwer lasten Not und Sorge hauptsächlich auf denjenigen Kreisen unseres Volkes, denen die Kräfte für den heißen Kampf ums Dasein nicht mehr ausreichen. Diesen Armen ein wenig zu helfen und ihnen ein wenig Freude ins Haus zu bringen, ist der Zweck des am 4. Februar hier stattfindenden Volksliederabends. Wir erhoffen von allen, die das Werk fördern können, tatkräftige Unterstützung durch reichliche Kartenabnahme (s. Anzeige).

Reuenburg, 26. Januar. Aus Arbeiterkreisen wird uns geschrieben: Allgemeinem Aufruf in allen politischen Zeitungen folgend, sind schon in Pforzheim von Arbeitgebern u. Arbeitnehmern Schritte eingeleitet worden, um eine unseren bedrängten Volksgenossen im besetzten Ruhrgebiet zu gute kommende Hilfsaktion einzuleiten. Boreerst finden zwischen den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer-Verbänden noch Verhandlungen statt, um ein einheitliches und dem Zweck entsprechendes Hilfswerk einzuleiten. Wir hoffen und wünschen, daß auch in hiesiger Stadt, wenn der Aufruf nächste Woche erfolgt, dem Beispiel anderer Städte folgend, reichliche Mittel fließen, um zu zeigen, daß wir deutlich fühlen und denken.

Reuenburg, 27. Januar. Da der Schluß des laufenden Schuljahres voraussichtlich auf 15. April festgesetzt wird, so fällt nach den geltenden kirchlichen Bestimmungen das Konfirmations-Abendmahl auf 22. April, die Konfirmation auf 15. April und in Gemeinden, wo zwei Konfirmations-Sonntage nötig sind, der erste auf 8. April. Das Konfirmationsmahl stellt es jedoch nach einer Mitteilung in seinem neuen Amtsblatt frei, daß in den Gemeinden, in denen die Volksschule anschließend an die höheren Schulen vom 29. März bis 18. April Ferien hat, mit Zustimmung der Kirchengemeinderäte die Konfirmation auf 8. April, das Konfirmations-Abendmahl auf 15. April verlegt wird.

Schwaberg, 26. Januar. Im Hinblick auf das brutale gewalttätige Vorgehen der Franzosen und Belgier im Ruhrgebiet hat der Ausschuß des Ruhrvereins die Sanatorien und Fremdenheime aufgefordert, keine Franzosen und Belgier mehr aufzunehmen und die bereits anwesenden Kurgäste dieser Nationen so rasch als möglich zu entlassen. — Zur Stärkung des Widerstands und der Ausdauer unserer Brüder an Rhein und Ruhr ist auch hier eine Sammlung eingeleitet.

Reuenburg, 27. Jan. Der Beginn der Erzählung befindet sich im zweiten Blatt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Januar. (Verschiebung der Kirchengemeinderatswahlen.) Die für Dezember 1922 fälligen Kirchengemeinderatswahlen werden bis auf weiteres verschoben. Vorberhand haben die bisherigen Kirchengemeinderäte sämtlich ihr Amt weiter zu versehen.

Stuttgart, 26. Januar. (Neufestsetzung des Milchpreises.) Die Landwirtschaftliche Korrespondenz, das Sprachrohr des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, schreibt u. a. Im großen Saal des Stuttgarter Rathauses sind gestern Verhandlungen zur Neufestsetzung des Milchpreises für den Monat Februar gepflogen worden. Der Stallpreis stellt sich nun für den Monat Februar auf 200 Mark das Liter einschließlich 10 M. Vertragszuschlag.

Stuttgart, 26. Jan. In der Sitzung des Landesausschusses der Württ. Mittelstandsnothilfe, die am Dienstag unter den Vorsitz von Staatsrat Keen stattfand, konnte das vorläufige Ergebnis der Sammlung „Heimatnot“ in Württemberg mitgeteilt werden. Bei der Zentralkommission und bei den Bezirkswohltätigkeitsvereinen gingen bis 20. Januar 1923 an Geld insgesamt 76178937 Mark ein. Darunter sind auch die seit 1. November 1922 für die Württembergische Mittelstandsnothilfe von der Textilindustrie und dem Großhandel überwiesenen Beiträge inbegriffen. Neben den Geldern wurden auch Lebensmittel ersammelt und für die Württ.

Mittelstandsnothilfe Stoffe abgegeben. Wenn man deren ungefähren Wert in Rechnung zieht, kann das vorläufige Gesamtergebnis auf rund 100 Millionen angeschlagen werden. Dieses Ergebnis darf bei Berücksichtigung dessen, daß die Sammlung noch nirgends abgeschlossen und in einigen Bezirken erst im Anfangsstadium sich befindet, als ein erfreuliches bezeichnet werden.

Stuttgart, 26. Jan. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde über das Schicksal der Straßenbahn entschieden, wobei sich eine lange Debatte entspann. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager legte nochmals die bereits bereits bekannte Sachlage dar. Von sozialdemokratischer Seite wurde hierauf folgender Antrag eingebracht: 1.) Der Gemeinderat spricht sich grundsätzlich für die Fortführung des Straßenbahnbetriebs aus unter Berücksichtigung des Einschränkungplanes; 2.) der Gemeinderat ist damit einverstanden, daß die Stadt für ein von der Straßenbahn bei der städtischen Girokasse aufzunehmendes Darlehen bis zu 40 Millionen Mark die Bürgerschaft übernehme. Der erste Antrag wurde einstimmig angenommen, für die Bürgerschaftsübernahme stimmten die gesamte Linke, das Zentrum und 2 Demokraten. Der Antrag wurde also mit 34 gegen 26 Stimmen angenommen. Da die von den Straßenbahnern verlangte Ueberstunde aus Solidaritätsgründen abgelehnt wurde, wird der Betrieb so eingeschränkt, daß man etwa ebensoviel Personal entlassen kann, wie es durch die Ueberstunde möglich gewesen wäre.

Stuttgart, 26. Januar. (Keine städtischen Wohnungsbauten im Jahre 1923.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Verwilligung weiterer Mittel für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms 1923 beraten. Die vom Gemeinderat im Oktober v. J. bewilligten weiteren Mittel in Höhe von 72,9 Millionen Mark reichen bei den ungeheuer gestiegenen Baukosten entfernt nicht aus. Wenn das Programm durchgeführt werden soll, wird ein Nachtragkredit von 147 Millionen Mark erforderlich. Der Gemeinderat bewilligte diesen Nachtragkredit, lehnte es jedoch ab, für 1923 ein Wohnungsbauprogramm aufzustellen.

Stuttgart, 26. Januar. (Sammlung für das Ruhrgebiet.) Die Landwirtschaftskammer, der Verband Landw. Genossenschaften, der Schwäbische Bauernverein und der Landwirtschaftliche Hauptverband sind übereingekommen, unter den Landwirten Württembergs gemeinsam eine Hilfsaktion für die Deutschen im Ruhrgebiet einzuleiten. Näheres wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Stuttgart, 26. Jan. (Eine Rundgebung deutscher Mädchen.) Im Namen von 230000 deutschen Mädchen hat der Evang. Verband für die weibliche Jugend Deutschlands an die deutschen Mädchen im Ruhrgebiet eine Rundgebung gerichtet, worin er die angeführten der feindlichen Besetzung des tiefsten Bedenkens ihrer deutschen Schwestern verflucht und mit den Worten schließt: „In eure Hand ist die Ehre der deutschen Frauen und Mädchen gelegt vor aller W. L. Ihr steht für uns ein und eure Waffen sind Würde, Reinheit und Kraft.“

Ulm, 24. (Jugendliche Grabräuber.) Zwei 16-jährige Burschen haben Mitte November auf dem neuen Friedhof von Grabdenkmälern die Schriftplatten aus Kupfer sowie die Metallverzierungen entfernt, zusammengepackt und verkauft. Das Geld haben sie in Cafés und Wirtschaften zeitweise mit einer Kellnerin, die sie obendrein beschenkten, verjubelt. Eine Spatierfahrt nach München im Schnellzug (Heimfahrt 2. Klasse) legte der Verschwendungssucht die Krone auf. Biermal sind die Lausbuben nachts in den Friedhof eingedrungen und haben sich an ca. 20 Gräbern vergriffen. Zuletzt arbeiteten sie mit einem Meißel. Das Metall veräußerten sie an einen Almetallhändler in der Keltergasse, der wegen Hehlerei angeklagt ist. Bei dem Meister des einen der Angeklagten haben sie Mikrore geftohlen und verkauft. Der Hehler mußte gemerkt haben, wo die Metalle herkommen und daß sie nicht auf rechtmäßige Weise erworben sind. Biermal nahm er den Burschen die Sachen zu einem, wie der Sachverständige bekundet, sehr niedrigen Preis ab. Die Burschen lösten damals ca. 20000 Mark, heutiger Wert ist 200000 Mark. Die Wiederherstellungskosten belaufen sich auf eine halbe Million. Das

Bericht ging weit über das beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte die beiden Burschen zu je 1 1/2 Jahren Zuchthaus; die ganze Untersuchungshaft wird angerechnet. Da auch die Strafe hoch ist, so trifft sie noch schwerer die Burschen, denn beide sind die Ältesten aus einer großen Kinderfamilie. Sie hatten erst angelernt und hätten jetzt eine Stille-Familie sein sollen.

Waldsee, 26. Januar. (Zeitgemäßer Funderlohn für einen im Eisenbahnbau von Rößberg nach Waldsee vorgegangenen braunen Muff ist ein Funderlohn von 1 Zentner Weizen oder 10 Pfund Butter ausgeführt.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Jan. Die Fleischpreise mit Weizen vom Freitag, ab sind wie folgt: Ochsen- und Rindfleisch 1800 Mark, Rindfleisch 2. Qualität 1580—1580 Mark, Rindfleisch 1. 1260—1320 Mark, 2. Qualität 980—1000 Mark; Kalbfleisch 1540—1580 Mark; Schweinefleisch verändert 2400 Mark; Hammelfleisch 1600—1620 Mark; Schafffleisch 1300—1360 Mark.

Neuere Nachrichten.

Kürnbere, 26. Jan. Das Volksgericht verurteilte Porzellandreher Lederer und den Porzellanmaler Knie die im Oktober vorigen Jahres den holländischen Kaufmann Wolf, genannt Wilhelm Engelmann, ermordet und betrogen haben, zum Tode.

Wiesbaden, 26. Jan. Wie die hiesigen Blätter berichten, wurden mehreren höheren Beamten des Regierungspräsidiums, nämlich Verwaltungsdirektor Baumeister, dem Regierungsrat Böttcher, dem Regierungsrat Reich in dem Regierungsstellenoberbuchhalter Zeple, vom hiesigen stellvertretenden Bezirksbelegierten der Rheinlandskommission einzeln die Frage vorgelegt, ob sie bereit seien, die Besetzung des Wiesbadener Regierungspräsidiums zu übernehmen in Anordnung der Rheinlandskommission. Sämtliche 4 Herren haben dieses Ansinnen ganz von sich gewiesen und die Frage auf Entscheidung verweist.

Duisburg, 26. Januar. Die Verhandlungen der Arbeiter, Angeestellten und Beamten des Schlepptamms und der Schleusenbedienten des Rhein-Pernekals mit den Besatzungsbehörden sind ergebnislos verlaufen. Daraufhin war gestern Mittag um 12 Uhr der gesamte Betrieb eingestellt. Durch die Arbeitseinstellung ist der gesamte Schiffsverkehr auf den nordwestdeutschen Wasserstraßen lahmgelegt.

Essen, 27. Jan. Der französische Platzkommandant erklärte dem Polizeipräsidenten, die französischen Truppen würden in Zukunft bei Angriffen der Bevölkerung von Schutzwaffe Gebrauch machen. Die Polizeibeamten sollen, wenn sie die Menge nicht mehr zurückhalten könnten, die französischen Posten gehen. Der Polizeipräsident erwiderte, die deutsche Polizei werde sich niemals hinter französische Truppen zurückziehen, um das Schussfeld auf deutsche Leute freizumachen. Sie würden bis zum letzten Augenblick auf ihren Posten bleiben, um im Interesse der Bevölkerung einen Zusammenstoß mit den französischen Truppen zu verhindern.

Damborn, 26. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde Fritz Thossen zum Ehrenbürger der Stadt Damborn ernannt.

Düsseldorf, 26. Jan. Der Düsseldorfener Bahnhof gestern mittag neuerdings von französischen Truppen besetzt worden. Die Eisenbahner haben daraufhin die Arbeit eingestellt, sodas der Bahnhof für den Verkehr geschlossen ist. Durch die Sperrung der Bahnhöfe von Düsseldorf in Dabhausen ist die belgische Zone fast ganz vom Verkehr abgeschnitten.

Düsseldorf, 26. Jan. Bürgermeister Schmidt, Stellvertreter des Oberbürgermeisters, ist heute mittag von den französischen Besatzungsbehörden verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte, den „Düsseldorfener Nachrichten“ zufolge, in Rathaus, als eine Besprechung der Fraktionsführer der Stadtverordneten stattfand. Stadtverordneter Adams protestierte namens der Stadtverordnetenversammlung gegen die Verhaftung. Auf die Frage, aus welchen Gründen die Verhaftung erfolge, wurde keine Antwort gegeben. Der Bürgermeister wurde im Kraftwagen weggebracht.

Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Marliß.

Er blieb stehen und hatte einen Augenblick nach der seltsamen Gruppe, die sich auf ihn zu bewegte; dann ließ er die Tür im Jawn auf und härmte hinüber. „Mein Gott, was ist denn geschwen?“ rief er schon von weitem.

„Ich bin einem tollen Wunderschwarme in die Hände gefallen,“ antwortete Flora bitter lächelnd. „Das Gefindel hat mit seinen Drohungen Ernst gemacht; ich war in Lebensgefahr, und das arme Ding da hat vor Aufregung darüber einen Blutsturz bekommen.“

„Er hat nur von der Seite zu ihr hinüber — sie hand ja hell und unerschrocken da — und greift mit beiden Armen zu, um Rütche die Kranke abzunehmen. „Sie haben sich übermühtlich angeanstrengt,“ sagte er, und seine Augen freisten besorgt ihre ganze Erscheinung.

„Du hättest deiner Schwester die Brust nicht allein überlassen sollen,“ wandte er sich an seine Braut, indem er die bewußtlose Henriette behutsam weiter trug.

„Brud, wie kannst du das von mir verlangen?“ rief sie beleidigt. „Uebrigens bedurfte es dieser Zuredeweilung deinerseits durchaus nicht, mein Freund,“ setzte sie sehr scharf hinzu; „ich wäre sehr gern aus eigenem Antriebe bereit gewesen, Henriette zu tragen, hätte ich mich nicht selbst sagen müssen, daß das bei meinem schwachen Körperbau geradezu Wahnsinn ist.“

Er antwortete ihr mit keiner Silbe und rief der herbeieilenden Tante zu, rasch ein Bett herzurichten. Diese tat, so schnell sie konnte, in das Haus zurück, und als die Ankommanden den Flur betraten, da stand sie schon an der geöffneten Tür eines nach Westen gelegenen Zimmers und winkte stumm und mit beschleunigter Miene, da einzutreten.

Es war ihre Fremdenstube, ein von glänzendem Tageslicht erfüllter, ziemlich großer Raum mit angestrichenen Die-

len, verachteten, ein so angeführten Wänden und einem Plenumgeheim von schwarzen Kacheln. Eine füllig reine, mit Laccendebuhl gemaltete Luft wehte die Eintretenden an.

Auf der jugendlichen Stirn des Doktors lag ernste Besorgnis. Es dauerte sehr lange, bis sich unter seinen Bemühungen Henriettes Augen zu einem unklaren Bild öffneten. Sie erkannte ihn sofort, aber ihre Schwäche war sehr groß. Er hatte in die Villa Baumgarten geschickt, um die Präsidentin von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen — sie kam sogleich.

Die Präsidentin sah sehr verärgert aus; sie erschrak höchlich, als sie Henriettes Gesicht so wachseln auf dem Kissen liegen sah.

„Sagt mir um Himmels Willen, wie das gekommen ist!“ rief die alte Dame; ihre Stimme, vornehm gedämpfte Stimme klang förmlich erschreckend laut in die bisher beobachtete Stille hinein.

Rau trat Flora aus dem Fenster und erzählte. Sie schiederte erzürmt, mit lebendiger Deutlichkeit den Auftritt im Walde; ihrer Darstellung nach hatte sie selbstverständlich keinen Augenblick den Mut und die Selbstbeherrschung verloren, aber einer Schaar von minderbemessenen Fuzien gegenüber brauche der härteste Geist alle seine Kraft, um nicht vor Elst und Wälden zu erliegen, versicherte sie.

Die Präsidentin ging währenddem ganz außer sich auf und ab. „Was sagt der Menschenfreund nun dazu?“ fragte sie endlich leise bleibend, und aus ihren halbgeschlossenen Augen judte es wie ein mörderisches Bild nach dem Doktor hin.

Er schweig mit jener ruhigen Milde, die sein jugendlich schönes Gesicht so überlegen erscheinen ließ. Henriettes Hand in der seinen haltend, schien er nur Augen für das schwach pulsierende Leben zu haben, das jeden Augenblick in das Nichts zerfallen konnte.

Die alte Dame trat wieder an das Bett und beugte sich mit zurückgehaltenem Atem über die Kranke.

„Der Doktor,“ sagte er nach einem kurzen Zögern, „im Zustand scheint mir sehr bedenklich — wollen wir nicht endlich einmal meinen alten, erfahrenen Freund und Hausarzt, den Medizinalrat von Vör, zu einer Beratung beiderufen? — Sie dürfen mir das nicht verargen.“

„Nicht im geringsten, Frau Präsidentin,“ sagte er, die stehende Hand der Kranken auf die Bettlade legend. „Es ist sogar meine Pflicht, alles zu tun, was zu Ihrer Besserung dienen kann.“ Er erhob sich ruhig und verließ das Zimmer, um nach dem verlangten Arzte zu schicken.

„Mein Gott, was für einen Streich habt ihr gemacht, herleitet hierher zu bringen!“ schalt die Präsidentin heftig, mit gedämpfter Stimme, sobald sich die Tür hinter dem Hinangehenden geschlossen hatte.

„Darum ist Rütche Weisheit schuld,“ versetzte Flora erbittert. „Ihr macht den Vorwurf, daß wir nun möglicherweise gezwungen sind, in dem vorliegenden Falle hier wochenlang verbleiben zu müssen.“ Ihre Augen freisten zornig das schwebende Mädchen im Fenster.

„Und welche Gleichgültigkeit, das arme Geschöpf so zu verletzen, daß sie bei jedem Augenaufschlag das schwarze Angeht von Ohn vor sich hat! — Man wänne sich fürchten.“ Sie wandte das Bett. „Das Lager scheint leidlich zu sein; das Leinen wenigstens ist weiß und weich, aber ich werde doch Henriettes leidende Stieppede herüberziehen; ebenso einen bequemem Lehnsstuhl für den Medizinalrat.“

Henriette hatte langsam den Kopf aufgerichtet und einen sprühenden Blick um sich geworfen; jetzt lag sie schon wieder mit geschlossenen Augen da, aber ein Ansehen von Kraft und Insomiel zurückgekehrt, als sie die Hand der Großmama, die steifehend ihre Rechte berührte, wegzuschieben vermochte.

„Eigensinnig, wie immer!“ lenkte die Präsidentin und schob sich auf den Stuhl neben dem Bette.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 26. Jan. G. Kott's zufolge treten jetzt als Quartiermacher auf. mildel, sind bis jetzt alle beuten in Wiesbaden wenigen Stunden mußten wenn sie sich nicht der Ver all dieser Maßnahmen beh Entschlossenheit, nur den gierung Folge zu leisten.

Berlin, 26. Januar. Dorf meldet, soll die Abfch übrigen Deutschland zunächst nehmen auf folgenden Bah Bahnen, östlich von Dortmund Jagen-Borhalle. Diese gegen das übrige Deutl „Vorwärts“ aus Duisb Schiffsmannschaften des J ist gestern die ganze Rhein mit dem Berichterstatter de Regierungspräsidenten von D kelung der augenblicklichen alibefetzten Gebiet. Nach nationen sei die Stimmung prägnat. Beamte und Kr passiven Widerstand bis zu Behälterung der Eisenbahne schiffen Eisenbahnen sei a

Berlin, 27. Jan. B. ist: Das Reich und die Sauts- und Kommunalbea sberpersonen in den altbese in jeden Schaden ersehen, siben Pflicht durch rechtswid nichte erleiden.

Berlin, 27. Jan. Der lohn soll in nächster Zeit u eingeschänkt werden. Die reiß von Mitte nächster W lohnlage der Reichsbahn noch für circa 40 Tage, jeit der Weiterlieferung der viel die Ersparnismaßnahmen schänkung erfolgt auf Reichsbahndirektionen nach

Berlin, 27. Jan. B. in Reichsfinanzministerium über die Angleichung der B und Arbeiter der Reichsbah Schenkwertung ist eine Ver nach werden die bisherigen nigung von Reichskabinet, 2. Januarhälfte um rund 2

Berlin, 26. Jan. Der mit: Die Tarifkommission ist für die beiden Wochen em Lohnerdhöhung auf 30 für die Woche vom 12. bis n den Spigenlöhnen best Verbindung mit dem weitere Materialien macht eine Erhö znie um 75 Prozent erfol

Berlin, 26. Jan. Ein m, daß Marschall Foch v eingesetzt sei, wo er eine amerikanischen Befehlshaber an die Uebergabe des Brä d seien beschränkt. Er sei a Rhein weitergereist.

Berlin, 27. Jan. W. Anregung der Bevölkerung Ruhrgebiet groß. Das Ver per, die in mehreren Städte die wehr- und massenlose B a den schwersten Bedenken

Blagerungszustand verhängt hangen anlässlich der Durchf hielten. In Essen ist die C die Abführung des Ruhrge land aufs höchste gestiegen

„Ihr Lokalangzigers“ erfährt was entschlossen sei, in dem falls die Franzosen ihre Abf dem unbesetzten Deutschland sollen. Die Vertreter der R der Gastwirte und der Ger

Öffentlichkeit bekannt, daß v am Waren, Speisen und bliche Militär- und Zivilp der Warenereinkauf des Befat n erheblichem Umfange verr

Nur getrieben habe.

Berlin, 26. Januar. D. Regier hat die Deutschen in A Andgebungen veranlaßt. In Galle fanden große Berlan den unerhörten Rechtsbruch wurden Sammlungen eingele

Sammen ergaben. Allein halten dem Reichskanzler als Mark zur Verfügung.

Berlin, 26. Jan. Die London und Brüssel gegen verzung deutscher Beamten

Berlin, 26. Januar. Esien, daß der Geschäftsführer



... Straßmaß ...
 ... 1 1/2 Jahre ...
 ... angerechnet ...
 ... schwerer ...
 ... großen ...
 ... jetzt eine ...
 ... gemäßig ...
 ... berg nach ...
 ... ein ...
 ... ter ausge ...
 ... kehr ...
 ... schprei ...
 ... und ...
 ... 1560—1580 ...
 ... Qualität ...
 ... ; Schwe ...
 ... 1600—1620 ...
 ... hten ...
 ... gericht ...
 ... orzellanma ...
 ... olländisch ...
 ... rnmordet ...
 ... hiesigen ...
 ... anten des ...
 ... isdirektor ...
 ... ierungsrat ...
 ... Zepke, vom ...
 ... Rheinlands ...
 ... eit seien, die ...
 ... zu überneh ...
 ... Sämtliche ...
 ... wiesen und ...
 ... erhandlungen ...
 ... Schlep ...
 ... ls mit den ...
 ... Daraufhin ...
 ... te Betrieb ...
 ... gesamte ...
 ... labegelegt ...
 ... che Platz ...
 ... französisch ...
 ... Bevölkerung ...
 ... olizeibeamten ...
 ... halten könn ...
 ... als hinter ...
 ... auf deut ...
 ... um letzten ...
 ... esse der ...
 ... östlichen ...
 ... en Stadt ...
 ... renbürger ...
 ... dorfer ...
 ... chen Truppen ...
 ... hin die ...
 ... lerlehr ...
 ... von Düsseldorf ...
 ... ganz vom ...
 ... er Schmidt, ...
 ... ute mittag ...
 ... worden. ...
 ... rrichtigen ...
 ... raktionsf ...
 ... dneter Adams ...
 ... ammlung ...
 ... elchen ...
 ... tmoet ge ...
 ... eggebracht ...
 ... rzen ...
 ... llen wir ...
 ... Freund ...
 ... Beratung ...
 ... rgen.“ ...
 ... sagte er, ...
 ... lode leg ...
 ... Ihre ...
 ... rließ das ...
 ... ihr gem ...
 ... entin h ...
 ... hinter ...
 ... versetzte ...
 ... nun mö ...
 ... hier w ...
 ... rgnis das ...
 ... rchöpf ...
 ... schwarze ...
 ... rüchten.“ ...
 ... idlich zu ...
 ... aber in ...
 ... eben; ...
 ... gerichtet ...
 ... tag se ...
 ... von ...
 ... der ...
 ... den ...
 ... rchsch ...

Berlin, 26. Jan. Einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ zufolge treten jetzt im Ruhrgebiet auch Karoffler als Quartiermacher auf. Wie das Blatt aus Frankfurt a. M. meldet, sind bis jetzt alle Nachfolger des Regierungspräsidenten in Wiesbaden ausgewiesen worden. Innerhalb wenigen Stunden mußten sie das besetzte Gebiet verlassen, wenn sie sich nicht der Verhaftung aussetzen wollten. Trotz all dieser Maßnahmen bedarren alle Beamten fest bei ihrer Entschlossenheit, nur den Anordnungen der deutschen Regierung Folge zu leisten.

Berlin, 26. Januar. Wie der „Vorwärts“ aus Düsseldorf meldet, soll die Abschneidung des besetzten Gebiets vom übrigen Deutschland zunächst durch starke militärische Maßnahmen auf folgenden Bahnhöfen erfolgen: Sinsin, Weltrop, Känen, Hüllich von Dortmund, Öhrde, Lothringshausen und Hagen-Borchalle. Diese Sperre bildet einen Halbkreis gegen das übrige Deutschland. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Duisburg ruht infolge des Beschlusses der Schiffmannschaften des Rheins den Dienst einzustellen, seit gestern die ganze Rheinschiffahrt. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ gab der Regierungspräsident von Düsseldorf, Dr. Brügger, eine Darstellung der augenblicklichen Lage im Ruhrgebiet und in dem abgesetzten Gebiet. Nach den bisher eingelaufenen Informationen sei die Stimmung der Bevölkerung überall ausgeglichen. Beamte und Arbeiter seien erst entschlossen, den passiven Widerstand bis zum äußersten durchzuführen. Die Erbitterung der Eisenbahner über die Entsendung von französischen Eisenbahnern sei auf höchste gestiegen.

Berlin, 27. Jan. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Reich und die Länder werden allen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, sowie allen Geistlichen und Lehrpersonen in den abgesetzten und den neu besetzten Gebieten jeden Schaden ersparen, den sie in Erfüllung ihrer öffentlichen Pflicht durch rechtswidrige Maßnahmen der Besatzungsmächte erleiden.

Berlin, 27. Jan. Der Personenzugverkehr der Reichsbahn soll in nächster Zeit um insgesamt 10 bis 20 Prozent eingeschränkt werden. Die Einschränkung erfolgt teils sofort, teils von Mitte nächster Woche ab. Wenn auch die Dienstleistungen der Reichsbahn z. B. noch günstig ist (vorerst noch für sechs 40 Tage, so müssen doch bei der Ungewißheit der Weiterlieferung der Kohlen in das nichtbesetzte Gebiet die Einsparungsmaßnahmen sofort einleiten. Die Einschränkung erfolgt auf Grund von Plänen, die die Reichsbahndirektionen nach den belächlichen Verhältnissen aufstellen.

Berlin, 27. Jan. Bei den gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen über die Angleichung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbehörden und Reichsbetriebe an die Wertentwicklung ist eine Verständigung erzielt worden. Danach werden die bisherigen Bezüge vorbehaltlich der Genehmigung von Reichskabinett, Reichsrat und Reichstag für die 2. Jahreshälfte um rund 25 Prozent erhöht.

Berlin, 26. Jan. Der deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Die Tarifkommission des deutschen Buchdruckgewerbes hat für die beiden Wochen vom 29. Januar bis 11. Februar eine Lohnerhöhung auf 30000 Mark für die Woche und für die Woche vom 12. bis 18. Februar auf 35000 Mark in den Spitzenlöhnen beschlossen. Die Lohnerhöhung in Verbindung mit dem weiteren Steigen der Preise für alle Materialien macht eine Erhöhung der gegenwärtigen Druckpreise um 75 Prozent erforderlich.

Berlin, 26. Jan. Eine Berliner Nachrichtenstelle teilt mit, daß Marschall Foch von Metz kommend in Koblenz eingetroffen sei, wo er eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Botschaftler hatte, die sich im wesentlichen auf die Uebergabe des Brückenkopfes Koblenz an die Franzosen beschränkte. Er sei am selben Tage über Bonn nach Köln weitergereist.

Berlin, 27. Jan. Wie die Blätter melden, ist die Erregung der Bevölkerung im abgesetzten Gebiet wie im Ruhrgebiet groß. Das Verhalten der Franzosen und Belgier, die in mehreren Städten schwere Ausschreitungen gegen die wehr- und waffenlose Bevölkerung begangen haben, gibt in den schwersten Bedenken Anlaß. Ueber Koblenz ist der Belagerungszustand verhängt worden, wegen der Kundgebungen anläßlich der Durchfahrt der verurteilten Ruhrindustrialen. In Essen ist die Erregung der Bevölkerung über die Abschneidung des Ruhrgebiets vom unbesetzten Deutschland auf höchste gestiegen. Der Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers“ erzählt aus Bergarbeiterkreisen, daß man entschlossen sei, in den allgemeinen Streik zu treten, falls die Franzosen ihre Absicht, jegliche Kohlenzufuhr nach dem unbesetzten Deutschland zu unterbinden, durchzuführen wollen. Die Vertreter der Kaufmannschaft, des Handwerks, der Gastwirte und der Gewerkschaften Essens gaben der Öffentlichkeit bekannt, daß von heute ab die Verabfolgung von Waren, Speisen und Getränken an französische und belgische Militär- und Zivilpersonen verweigert werde, weil im Wareneinkauf des Besatzungsheeres die Warenbestände in erheblichem Umfang verringert und die Preise in die Höhe getrieben habe.

Berlin, 26. Januar. Der Ueberfall der Franzosen und Belgier hat die Deutschen in Süd-Amerika zu eindrucksvollen Kundgebungen veranlaßt. In Brasilien, Argentinien und Chile fanden große Versammlungen statt, in denen gegen den unerbötlichen Rechtsbruch Einspruch erhoben wurde. Auch wurden Sammlungen eingeleitet, die schon jetzt bedeutende Summen ergaben. Allein die Deutschen in Argentinien schickten dem Reichskanzler als erste Rate über eine Milliarde Mark zur Verfügung.

Berlin, 26. Jan. Die Reichsregierung hat in Paris, London und Brüssel gegen die völkerrechtswidrige Ausweisung deutscher Beamten schärfsten Einspruch erhoben.

Berlin, 26. Januar. Der „Vorwärts“ meldet aus Gießen, daß der Geschäftsführer des Duisburger sozialdemo-

kratischen Parteiblattes, Wilhelm Müller von belgischen Kriminalbeamten ohne Angabe von Gründen verhaftet wurde. Die Verhaftung hängt wahrscheinlich mit dem Verbot der „Essener Volksstimme“ zusammen. — Die englische Kontrollkommission, die seit einer Reihe von Monaten in Wilhelmshafen stationiert war, ist nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ nach England zurückgekehrt. Es weilt nur noch ein französischer Vertreter in Wilhelmshafen.

Hamburg, 27. Jan. Das Centralrelief Committee in New-York, das erst am 24. Januar eine Spende im Werte von 75 Millionen Mark für die Notleidenden des Ruhrgebiets durch den Landesverein vom Roten Kreuz überweisen ließ, hat jetzt dem Oberbürgermeister in Essen durch das Rote Kreuz weitere 600 Kisten mit Nahrungsmitteln im Werte von 150 Millionen Mark überweisen lassen.



Die Postbezieher

unseres Blattes mögen schon heute an die Bezugs-erneuerung für den Monat **Februar 1923** denken und deshalb den kürzlich abgedruckten Bestellschein mit Unterschrift versehen unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen. — Heute ist es für Jeden wichtiger als je, eine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung zu vermeiden.

Aufruf der württ. Staatsregierung.

Stuttgart, 26. Jan. Die württembergische Staatsregierung erläßt im Anschluß an den Aufruf der Reichsregierung zu Gunsten der Sammlung für das Ruhrgebiet folgenden Aufruf: Die württembergische Staatsregierung schließt sich dem Aufruf, den der Reichspräsident und die Reichsregierung gegen die französisch-belgische Gewaltpolitik und für die ablehnende Haltung des Einflusses in das Ruhrgebiet erlassen haben, an und bittet dringend um nachdrückliche Unterstützung des angeregten Hilfswerkes für die Brüder und Schwestern im Ruhrgebiet. Möge das württembergische Volk mit seiner blühenden vorbildlichen Opferwilligkeit das Seine zum siegreichen Durchhalten in dem uns aufgegebenen Kampf beitragen! Spenden wollen unter dem Namen „Schwäbische Ruhrhilfe“ an die württembergische Notenbank in Stuttgart (Postkontokto Nr. 4) eingekandt werden. Die bisherigen Einkommensstellen werden gebeten, ihre verdienstvolle Sammelthätigkeit fortzusetzen und deren Ergebnis ebenfalls an die württembergische Notenbank zu überweisen. Die Gaben und ihre Spender werden im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht werden. Der Staatspräsident wird das Gesamtergebnis aus Württemberg dem Vertrauensauschuß für das deutsche Volksoffer übermitteln.

Stuttgart, den 26. Januar 1923.

Wieber, Volk, Graf, Karl, Schall.

Ausnahmestand im rechtsrheinischen Bayern.

München, 26. Jan. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: „Der Druck der Feinde auf Deutschland verlangt zurzeit gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte zur Abwehr. Jetzt ist nicht Zeit zu politischen Auseinandersetzungen, da die Gefahr von Zusammenstößen unter Deutschen droht, die beschworen wird. Den Führern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wurde daher eröffnet, daß unter diesen Umständen anläßlich ihres Parteitag-Veranstaltungen und Festlichkeiten unter freiem Himmel nicht zugelassen werden. Sie lehnten die Beachtung dieser Anordnung ab und drohten, daß der Staatsgewalt Gewalt entgegengesetzt werde. Damit hat die Nationalsozialistische Arbeiterpartei den geschwägigen Bayern verlassen und der verfassungsmäßigen Regierung den Kampf angefocht. Um allen Störungen von Ruhe und Ordnung — von welcher Seite sie auch immer kommen mögen — zu begegnen, hat daher die Staatsregierung beschlossen, den Ausnahmestand im rechtsrheinischen Bayern zu verhängen. Sie erwartet von allen Staatsbürgern die genaueste Beachtung der bestehenden Gesetze und der ergehenden Anordnungen.“

Ueber die Vorgänge, die zur Verhängung des Belagerungszustandes in Bayern geführt haben, erklärte der bayerische Minister des Innern Pressevertreter, daß in letzter Zeit unter dem Eindruck der Siege des Faschismus in Italien die nationalsozialistische Bewegung in München stark angeschwollen sei. In München herrsche Ruhe. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge hat die Lage an Spannung verloren. Die Führung der bayerischen Verbände hat sich hinter die Regierung gestellt, ebenso die Studentenschaft. Dieser selbst scheint einlenken zu wollen. Man arbeitet zur Zeit an einer Einigungsformel.

Franzosenterror in Trier.

Trier, 25. Jan. Nachdem in der vergangenen Nacht infolge der Verhängung des Belagerungszustandes die Straßen der Stadt mit französischem Militär besetzt worden sind, ist es heute vormittag verschiedentlich zu ersten Zwischenfällen gekommen. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, sind verwundet worden, doch läßt sich die Zahl der Verwundeten nicht feststellen, da ein Betreten der Straße mit Lebensgefahr verbunden ist. Die französischen Soldats durchstreifen die Stadt und bauen mit gezogenem Säbel auf die friedlichen Passanten ein. Der tägliche Verkehr ruht. Die „Trierische Landeszeitung“ ist für drei Tage verboten worden.

Das Programm für die wirtschaftliche Abschneidung des Ruhrgebiets.

Berlin, 26. Jan. In der französischen Ausgabe der „Daily Mail“ wird die Abschließung des Ruhrgebiets vom übrigen Deutschland als unmittelbar bevorstehend bezeichnet, und zwar unter Anwendung folgender Maßnahmen: 1. Errichtung einer Zoll-Linie durch Truppen und Zollbeamte an den Grenzen des Ruhrgebiets. 2. Ausweisung aller preussischen Beamten. 3. Ausgabe einer neuen Währung auf Frankensbasis.

In einem bis Unterhaußen systematisch verbreiteten Flugblatt werden den Eisenbahnleuten Anweisungen gegeben, wie sie sich zu dem Vertrags- und Völkerrechtsbruch zu verhalten sa-

ben. Die Richtlinien bedien sich im wesentlichen mit den schon bekannten Anordnungen der Reichsbehörden. Die Frage, was die Beamten zu tun haben, wenn eine Zoll-Linie errichtet wird, ist wie folgt beantwortet: Für den Fall, daß zwischen dem Ruhrgebiet und dem unbesetzten Deutschland eine Zoll-Linie errichtet wird, ist jede deutsche Mitwirkung bei der Errichtung oder Durchführung der Verzollung verboten.

Neue französische Versuche zur Gewinnung von Kohlen.

Berlin, 26. Jan. Der Minister Trocuer, General Beynaud, General Degoutte und Oberkommissar Tixard hielten gestern eine Besprechung in Düsseldorf ab. Es wurde beschlossen, den Kohlentransport nach Deutschland einstellen zu lassen. Dieser Beschl wird aufrecht erhalten bleiben, bis die Franzosen in der Lage sein werden, ihre Kontrolle über alle Ruhr-Eisenbahnen zu organisieren und bis sie ihre militärischen und Zoll-Maßnahmen an der östlichen Grenze des Ruhrgebiets vollendet haben. Danach werden die Besatzungsbesatzen verabschiedet werden, zunächst Reparationskohle und dann Kohle für die Rheinlande und das Ruhrgebiet zu liefern. Nur der Ueberkauf könnte an Deutschland abgegeben werden, wenn dieses eine hohe Kohlensteuer bezahlt.

Manhafte Zurückweisung französischer Dablen um die Arbeiterchaft.

Essen, 26. Jan. Am Donnerstag nachmittag erschienen zwei Stabsoffiziere im Büro des Eisenbergarbeiterverbandes in Essen und ersuchten dem Sekretär Graf, daß Oberinspektor Coste ihn zu sprechen wünsche. Graf leitete den Besuch ab. Darauf kam Coste zu Graf und gab ihm die Versicherung, daß die französische Regierung und besonders er selbst größtes Gewicht auf ein harmonisches Zusammenarbeiten lege. Die französische Regierung und er selbst verbrügten sich dafür, daß den Bergarbeitern, insbesondere dem Betriebsrat, alles zuzubehalten würde, was die deutsche Gesetzgebung und die Arbeiterbewegung ihnen vorenthalten hätten, wenn Gemüthsheit für ein gemeinsames Arbeiten mit den Franzosen vorhanden wäre. Graf hat dies abgelehnt und sagte, die Behandlung der französischen Arbeiter und der Arbeiter des Saargebietes gebe ihm Veranlassung, Coste keinen Glauben zu schenken. Er sei Deutscher und lasse die eigene Regierung nicht im Stich. Coste meinte zum Schluß, es würden sich vielleicht Situationen ergeben, in denen Graf Verhandlungen begrüßen würde.

Reststellung der allgemeinen Verteilung Deutschlands.

Paris, 26. Jan. Die Reparationskommission hat heute nachmittag auf Antrag von Barthou und Delacroix die allgemeine Verteilung Deutschlands mit drei Stimmen bei einer Stimmenthaltung derjenigen des englischen Delegierten, festgelegt.

Führung von Handelsverzeichnissen durch gewerbmäßige Viehhändler.

Unter Bezugnahme auf die oa. Bekanntmachung im Enstaler Nr. 301 v. 23. 12. 22. werden die Ortspolizeibehörden erneut auf strenge Durchführung der gesetzlichen Vorschriften hingewiesen.

Zusicherungen haben Strafverfolgung und u. U. Entziehung der Handelsverlaubnis zur Folge.

Neuenbürg, den 26. Januar 1923.

Oberamt:
Pagner.

Monatam.

Die Gemeinde verkauft das angefallene

Langholz

und zwar:

12,09 Festimeter	I. Klasse,
17,00 "	II. "
16,85 "	III. "
7,21 "	IV. "
2,77 "	V. "
0,68 fm Sägholz II.	

Schriftliche Angebote in Projekten der Forstpreise sind bis **5. Februar** beim Schultheißenamt einzureichen, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. Abfuhr günstig.

Gemeinderat.

Schuhmacher-Zwangszinnung für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Durch 100prozentige Steigerung der Lederpreise, sowie der anderen Materialien sind wir genötigt, folgende Richtpreise aufzustellen:

Herren-Sohlen und Flecken	9800 Mark,
Damen-Sohlen und Flecken	7500 Mark,
Nr. 36—39 werden wie Damen-Stiefel berechnet,	
Nr. 31—35 Sohlen und Flecken	5900 Mark,
Nr. 27—30 " " "	4800 Mark,
Nr. 21—26 " " "	4200 Mark,
Herren-Flecken	2300 Mark,
Damen-Flecken	1500—1800 Mark.

Die Preiskommission.

Mehger-Innung Neuenbürg-Wildbad Sitz Wildbad.

Von Freitag, den 26. Januar treten nachstehende Fleischpreise in Kraft:

Schweinefleisch	p. Pfd. Mk. 1800
Rindfleisch	" " Mk. 1800
Kalbfleisch	" " Mk. 1580

Versammlung

am Samstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr,
im „Bären“-Saal in Neuenbürg
mit einem

Vortrag

des Landtagsabg. u. Gemeinderats Kübler-Geislingen
über das aktuelle Thema:
„Welche Aufgaben erwachsen dem deutschen Volk aus der
Besehung des Ruhrgebiets?“

Einladung ergeht nicht bloß an alle unsere Mitglieder,
sondern an alle Mitbürger, Männer und Frauen. Erscheinen
jähre! Kein Zutrittswang!

Deutsche demokratische Partei.
Gewerbe-Verein Neuenbürg.
Betr. Handelskammerwahl.
Sämtliche Wahlberechtigten des Bezirks Neuenbürg
werden zu einer **Besprechung** zwecks Wahrung der Inter-
essen auf **Sonntag, den 29. ds., nachmittags 1/3 Uhr**, in
das **Restaurant Schumacher** bitt. eineladen.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.
General-Versammlung
am Montag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im
Lokal Red.
Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht, Bericht
über den Ehlinger Verbandstag, Gauversammlung in Calw,
Neuwahlen, Verschiedenes.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt vollzähliges
Erscheinen.

Der Ausschuß.
Wahl-Vorschlag
zur Handelskammerwahl
am Dienstag, den 31. Januar:

Carl Commerell, Sägemerksbesitzer in Hüfen,
Ludwig Pauk, Buchdruckereibesitzer in Altensteig,
Erwin Sannwald, Fabrikdirektor in Calw,
Karl Schmid, Fabrikdirektor in Calw,
Hermann Stock, Kaufmann in Freudenstadt.
Wahlzettel im Wahllokal.

Mieter-Verein Neuenbürg.
Am Montag, den 29. Januar, abends 8 Uhr,
findet im Gasthof zum „Bären“ unsere diesjährige
General-Versammlung
statt. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.
Wir erwarten von unseren Mitgliedern vollzähliges
Erscheinen.

Der Ausschuß.
Geflügel- und Kaninchenzüchterverein
Neuenbürg.

Große Ausstellung
mit Prämierung
am Sonntag, den 28. Januar in der Turnhalle.
Gaben von Mitgliedern werden noch dankend ange-
nommen.

Der Vorstand.
Calmbach.

Stoffe! Stoffe!
Es ist bei mir jedem die Möglichkeit gegeben, sich seine
Bekleidung:
**Anzüge, Paletots, Schlupfer, Sport-, sowie
Jünglings- und Burtschen-Anzüge,**
ferner jede Herrenbekleidung in jeder Machart
anzuschaffen. Für guten Sitz und Verarbeitung wird
garantirt. Auf dem empfehle ich mich im **Wenden,
Umändern, Reparieren, Aufbügeln, schnell und billig.**
Besuch lohnend! Besuch lohnend!
Aussucht am Lager!
Mein Geschäft befindet sich jetzt
Ede Hölener- und Kriegstraße.
Haus Wurster, Herrenschneiderei.

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Altershilfe Neuenbürg.
Sonntag, den 4. Februar 1923, nachm. 5 Uhr,
im „Bären“-Saal in Neuenbürg
Volkslieder-Abend.
Ausführende: Frau Helene Fleig, Männer-
Quartett „Freundschaft“ Neuenbürg, Säng-
er-Quartett „Akkord“ Pforzheim, Leitung und am
Klavier: Fr. Fleig.
Eintrittspreis: Im Vorverkauf nicht unter
200 Mark, an der Abendkasse 250 Mark.
Programme, die zum Eintritt berechtigten,
sind ab Montag, 29. Januar, in der C. Meib'schen
Buchhandlung zu haben.

Bieselsberg, den 26. Januar 1923.
Todes-Anzeige.
In tiefem Schmerz widmen wir teilnehmenden
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unser guter, treubeflegter Vater, Groß- und
Schwiegervater
Johann Stephan,
alt Schultheiss und Ortssteuerbeamter,
heute mittag nach kurzer Krankheit im Alter von
85 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Neuenbürg.
Empfehle meine reichhaltige Auswahl
in:
Seiden-Stoffen, Seidesamt-Bändern,
Seidetreffen, Herren-Selbstbindern,
Spitzen-Befäßen, Knöpfe aller Art,
Haarschmuck, Halsketten, Handarbeits-
garn und Seiden in hübscher Sortierung,
Handarbeits-Bücher für Kunststricken,
Schiffenarbeit, Stickerie u. s. w.
Neu eintreffend: **Deyer's Modelführer** für
Frühjahr und Sommer.
Außerdem habe noch einige sehr preiswerte
Mäntel
zu verkaufen.
Mina Dittus, Damenschneiderin,
Gräfenhäuser-Steige.

Wenn Sie klug und sparsam sind,
dann kaufen Sie Ihre neuen
Schuhe und Stiefel
(klein wie groß) bei
G. Krazeisen Nachf., Calmbach.
Sehr günstige Preise noch und lauter gute Ware!
Ebenfalls wird ein neuer, schwarzer
Neberzieher mit Samtkragen
(Größe 168) sehr billig verkauft.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
26. Januar 1923.

Devisen: Amtl. Mittelkurse:	Industrie-Kursen:
Amerika 23250.-	Dapan 27000.-
Holland 9300.-	Nordb. Lloyd 21800.-
Schweden 4325.-	Deutsche Bank 20500.-
England 169500.-	Disconto-Ges. Ant. 12000.-
Frankreich 1492.-	Wern. Creditbank-Akt. 5500.-
Reichsbankl. Staatspapiere:	Wirt. Verordnungs-Akt. 4500.-
3% Dt. Reichsanleihe 115.-	Badische Anleihe-Akt. 28750.-
4% „ „ 700.-	Höcherer In-Bau-Akt. 27000.-
3 1/2% „ „ 600.-	Bochumer Wagn.-Akt. 7500.-
3% „ „ 2500.-	Dr. Lugemh. Bergbau-Akt. 71000.-
Dtsch. Sparpremienanleihe	Darpenex Bergbau-Akt. 130000.-
4% Wirt. Staatsanleihe 250.-	Beny-Rotoren-Akt. 1250.-
3 1/2% „ „ n. 1875	Daimler-Rotoren-Akt. 1000.-
3 1/2% „ „ versch. 110-290	Hohenzollern-Akt. 8500.-
3% „ „ 420.-	Rhein-Kontroll-Akt. 23000.-
Staatsanleihe u. Pfandbriefe:	Gebrüder Jungb. Akt. 20000.-
4% Stutt. Städt. 100.-	Salzwerke Heilbrunn Akt. 75000.-
3 1/2% „ „ n. 1877-80 90.-	
3 1/2% „ „ n. 1904 85.-	
4% W. Gyp.-Pfd. 270.-	
3 1/2% „ „	

Tendenz: sehr fest.

Freie Bäcker-Innung
Neuenbürg.
Bestellungen auf Gewerbebrot für den
Februar müssen bis Montag und Dienstag bei einer
fortigen Anzahlung von 300 Mk. per Pfund gemacht werden.

Stammholz, Stangen,
sowie Papierholz
kauft jedes Quantum zum Tagespreis
Otto Blaiich, Holzhandlg.,
Salmbach.

Stadt Wildbad.
Nußholz-Verkauf
am Donnerstag, den 8. Feb-
ruar 1923, vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathaus in Wildbad
Papierholz gerepelt: Am.
l. Kl. 4, II. Kl. 17, Aug-
scheiter Km: Ea. 4, Ba. 4,
Et. 3, Angel fordern 37 Km.
Loseverzeichniß und Auskauf
durch die Stadtbesse.

Kriegerverein II
Neuenbürg.
Unser lieber Kamerad und
Fahnenträger **Jacob Stahl**
ist zur großen Arme eingedrückt.
Die Kameraden werden um
vollzählige Beteiligung bei der
Beerdigung gebeten. Samm-
lung 1/3 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.
Neuenbürg.
Wachsame

**Hühner-
Händin**
(langhaarig), zur Zucht geeig-
net, hat preiswert abzugeben
Herrmann Fischer,
Wilhelmshöhe.

Waldrenna.
Eine tüchtige
Polierseife
und einige tüchtige
Hilfsarbeiterinnen
werden sofort angenommen bei
Georg Gran.

Tüchtiges, ehliches
Alleinmädchen,
welches kochen kann, bei höherem
Lohn und guter Behandlung
für sofort gesucht.
Frau W. Herwig,
Pforzheim, Durlacherstr. 66.

**Alle Musik-
Instrumente**
für Haus und
Orchester von
den einfachsten
Schüler- bis zu den feinsten
Künstler-Instrumenten, alles
Zubehör, Saiten usw. emp-
fiehl in reichster Auswahl
Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Kekaden-Kirche - Hochstraße)

**Birn-, Kirsch- u. Nußbäume,
Stangen-, Rund- und
Brennholz jeder Art**
kauft ständig gegen Rasse
Kuni, Holzhandlung,
Pforzheim, Wehlische 145
beim Rädtischer Freibad,
Telefon 2581.

Bettmatten
Befreiung garantiert so-
fort. Alter und Ge-
schlecht angeben. Auskauf
kostenlos. **Sanitas Depot,**
Stuttgart 16, Sängertstr. 5

Wildbad.
Zu kaufen gesucht:
kleineres
**Läufer-
Schwert**
Offerten mit Preisangaben
an G. Hehr.



**Herren-Anzüge,
Häute, Schlupfer,
Feidgrau-Hosen,
Rauhafer-Hosen,
Bestr. Sonntagskleid,
Buxin-Hosen,
Wira-Hosen,
Engl. Lederhosen,
Wintertodentittel,
Windjacken,
Arbeitsmäntel,
Drittk-Anzüge,
Blaue Arbeitsanzüge**
sowie
sämtl. Sorten **Schuhwerk**
offert
Wenstrub,
Karlstr. 26, Kronstr. 1

**Bettmatten-
Danke** von Witwe Kath-
berger, Leutkirch, Lat.
Graben 221, für Heilung
eines Angehörigen durch
die Bettmattenfabrik des
Heil. M. Voglsoner,
München. Verkauft
Kronenstr. 73, (Kul-
port).

Hand-Datumstempel
für Kanzleien und Büros
sowie leichtbar.
G. Meich'sche Buchdruckerei

Hollesdörfer
in Neuenbürg
Sonntag, den 28. Januar
Sonntag Septragsfest
10 Uhr Bier. (Mantel 11, 12-
Klo Nr. 389)
Dekan Dr. Weyher
1/2 Uhr Kirchenlieder (Lied-
buch Nr. 10)
4 Uhr Beichtstunde in Salmen-
Stadtkirche (Lied-
buch Nr. 10)
Mittwoch abends 8 Uhr
Gebet im Gemeindefest-
saal (Lied-
buch Nr. 10)

Wollwäcker
Neuenbürg
Sonntag, den 28. Januar
sein Frühgottesdienst
10 Uhr Predigt und Kom-
munion
1/2 Uhr Kirchenlieder und
Reithelmen-Gewinn
10 Uhr
Donnerstag vorm. 10 Uhr
1/2 Uhr
Mittwoch abends 8 Uhr

Bezugspreis:
Kantab in Neuenbürg
am 27. Jan. 1923
Die Abgeordneten Hammerich
angebracht worden der die
Kameraden mit der Reichs-
in die es den pfälzischen
zustand finanziell aufrecht zu
Schlagnahme des Ertrags über
liegende nicht abgedeckt werde
Mittag, 27. Jan. Der
„Volkszeitung“ sind mit Wirt-
10 Tage verboten worden. Mai
gegeben worden. Die „Mitt-
3 Tage verboten wegen Verdr-
der Stadtverordnetenversammlung
am der Franzosen.
Düsseldorf, 27. Jan.
präsident Dr. Grüner hatte
Sinnen eine Unterredung, die
Bürgermeisters und des Poli-
zial erklärte, der Polizeipräsident
vorgestrigen Demonstrationen
nur der Besonnenheit der
schreiben, daß es nicht zu Wirt-
Regierungspräsident verurteilt
über und das Anrempeln
würdiger Art werde er aber
Sinnen. Ueber die Verhaftung
General Simon mit, sie sei
Besitz der Befehlsgeschäfte
nicht habe. Dem Regierung
daß sich beide Verhafteten in
vor dem französischen Gericht
Düsseldorf kam es im Jansen
des sächsischen Waldjägers
den Landgerichtsgebäude. In
Düsseldorfer Straßen, wo sie
Kommunaleur angehalten
Berichte griffen etwa zwanzig
und brachten sie auf die Kom-
werden. Belgische Kavallerie
Düsseldorf, 27. Januar
Gewaltthätigen der Reichs,
der sich an die Abordnung der
angeschlossen hat, erhob per
Präsidenten Düsseldorf, Ge-
die Verhaftung des zweiten
Schmid, und forderte seine
die Abordnung eine Unter-
Dieser Wunsch soll dem Gen-
lung übermittel werden. U
lang wurde der Abordnung
Schmid es unterlassen habe
haltung, wie die gestrige Ar-
schott sie darstelle, der Be-
machen und daß er ferner
nicht für ausreichenden polize
habe. Im übrigen erklärte
weitere Behandlung des Falles
Düsseldorf, 27. Jan. I
und Kommunalbehörden des
Erklärung ab, daß sie durch
für verpflichtet hielten, nur
der Landesregierung Fol-
me, Angestellte und Arbei-
ten. Sie geben der Erwa-
Befehlsgeschäfte diese Stell-
Berlin, 27. Jan. Der
nicht beschloß, die Höchstzahl
Kontenempfänger aus der
tanz mit Wirkung vom 1. 3
leben: für Empfänger von 1
120000 Mk. (bisher 43 200
oder Witverrenten auf
Mk.) für Empfänger von 1
über 19 200 Mk.). Diese
Kinn um 150000 Mk. (3600
Pfründereinkommen soll jetzt 120
betragen.
Berlin, 27. Jan. Im
berichts bei Besprechung
Regierungsvertreter über die ge-
mit den Spitzenorganisationen
lage der Arbeiter, Angetreilt
Die Reichsregierung stelle sich
erit unklarheiten nach dem

Nr. 23.

Deutl
München, 27. Jan. I
die Abgeordneten Hammerich
angebracht worden der die
Kameraden mit der Reichs-
in die es den pfälzischen
zustand finanziell aufrecht zu
Schlagnahme des Ertrags über
liegende nicht abgedeckt werde
Mittag, 27. Jan. Der
„Volkszeitung“ sind mit Wirt-
10 Tage verboten worden. Mai
gegeben worden. Die „Mitt-
3 Tage verboten wegen Verdr-
der Stadtverordnetenversammlung
am der Franzosen.
Düsseldorf, 27. Jan.
präsident Dr. Grüner hatte
Sinnen eine Unterredung, die
Bürgermeisters und des Poli-
zial erklärte, der Polizeipräsident
vorgestrigen Demonstrationen
nur der Besonnenheit der
schreiben, daß es nicht zu Wirt-
Regierungspräsident verurteilt
über und das Anrempeln
würdiger Art werde er aber
Sinnen. Ueber die Verhaftung
General Simon mit, sie sei
Besitz der Befehlsgeschäfte
nicht habe. Dem Regierung
daß sich beide Verhafteten in
vor dem französischen Gericht
Düsseldorf kam es im Jansen
des sächsischen Waldjägers
den Landgerichtsgebäude. In
Düsseldorfer Straßen, wo sie
Kommunaleur angehalten
Berichte griffen etwa zwanzig
und brachten sie auf die Kom-
werden. Belgische Kavallerie
Düsseldorf, 27. Januar
Gewaltthätigen der Reichs,
der sich an die Abordnung der
angeschlossen hat, erhob per
Präsidenten Düsseldorf, Ge-
die Verhaftung des zweiten
Schmid, und forderte seine
die Abordnung eine Unter-
Dieser Wunsch soll dem Gen-
lung übermittel werden. U
lang wurde der Abordnung
Schmid es unterlassen habe
haltung, wie die gestrige Ar-
schott sie darstelle, der Be-
machen und daß er ferner
nicht für ausreichenden polize
habe. Im übrigen erklärte
weitere Behandlung des Falles
Düsseldorf, 27. Jan. I
und Kommunalbehörden des
Erklärung ab, daß sie durch
für verpflichtet hielten, nur
der Landesregierung Fol-
me, Angestellte und Arbei-
ten. Sie geben der Erwa-
Befehlsgeschäfte diese Stell-
Berlin, 27. Jan. Der
nicht beschloß, die Höchstzahl
Kontenempfänger aus der
tanz mit Wirkung vom 1. 3
leben: für Empfänger von 1
120000 Mk. (bisher 43 200
oder Witverrenten auf
Mk.) für Empfänger von 1
über 19 200 Mk.). Diese
Kinn um 150000 Mk. (3600
Pfründereinkommen soll jetzt 120
betragen.
Berlin, 27. Jan. Im
berichts bei Besprechung
Regierungsvertreter über die ge-
mit den Spitzenorganisationen
lage der Arbeiter, Angetreilt
Die Reichsregierung stelle sich
erit unklarheiten nach dem

